

Nistkästen

80 Modelle zum Selberbauen



ISBN: 978-3-8094-2760-5

© der deutschen Erstausgabe 2011 by Bassermann Verlag, einem Unternehmen der Verlagsgruppe Random House GmbH, 81673 München

© der französischen Originalausgabe: Copyright © 2009

Losange – 63400 Chamalières – France 2010

Dieses Buch wurde 2010 erstmals in Frankreich unter dem Titel *Nichoirs - 80 modèles à construire soi-même* bei Éditions Artémis veröffentlicht.

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Atelier Versen, Bad Aibling

Übersetzung: Herprint International CC, Bredell, Südafrika

Gesamtproducing: berliner buch.macher

Druck: Těšínská tiskárna, Český Těšín



Verlagsgruppe Random House FSC®-DEU-0100

Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier Profibulk liefert Sappi, Ehingen.

Printed in the Czech Republic

Nistkästen

80 Modelle zum Selberbauen

Claude Lorpin

Bassermann

Inhalt

Einleitung 7

Grundlagen 8

Baumaterial und Werkzeug 9
Die Größe von Nistkästen 14
Anbringen von Nistkästen 15
Wo bringt man Nistkästen am besten an? 18
Schutz von Nistkästen gegen Nesträuber 23
Die Pflege von Nistkästen 26

Vielzweck-Nistkästen 28

Der Briefkasten-Nistkasten 29
Der halboffene Nistkasten 30
Der Universal-Nistkasten 31
Der zeltförmige Nistkasten 32
Der Überbau-Nistkasten 33
Der Rauten-Nistkasten 35
Der Schubladen-Nistkasten 35
Der Schwartenbrett-Nistkasten 36
Der Block-Nistkasten 36
Der Hohlblock-Nistkasten 37
Der Teekessel-Nistkasten 38
Der Blumentopf-Nistkasten 38
Die Konservendosen-Nistkasten 38
Der offene Nistkasten 39
Lager für Nistmaterial 39
Der Sperlings- oder Starentopf 40
Der Zier-Nistkasten 41
Der Nistkasten im Wandeinlass 42



Nistmöglichkeiten in Hohlräumen 43
Der Baumstumpf 43

Spezielle Nistkästen 44

Rotkehlchen 45
Baumläufer 46
Haussperling 48
Schnäpper 50
Stelzen 52
Hausrotschwanz 53
Gartenrotschwanz 54
Amsel und Singdrossel 55
Kleiber 57
Hohltaube 58
Wiedehopf 59
Rauchschnalze 60
Mehlschnalze 61
Mauersegler 64
Dohle 67
Blauracke 68
Spechte 69
Turmfalke 71
Wanderfalke 73
Schleioreule 74
Walddohreule 77
Steinkauz 78
Waldkauz 82
Raufußkauz 83
Eisvogel und Uferschnalze 84
Stockente 86
Höckerschnalze 88
Seeschnalzen 89

Nützliche Adressen 92

Register 93





Einleitung

Die Zeiten der Landschaften voller dichter grüner Hecken, Gebüsche und mit Bäumen durchsetzter Grasflächen sind seit langem vorbei. Dort fanden die Wildtiere – und besonders Vögel – geeignete Orte, um ihre Jungen zur Welt zu bringen und aufzuziehen. Die Vegetation bot eine Vielzahl von Hohlräumen, unter denen Höhlenbrüter die freie Auswahl hatten und sich diejenigen aussuchen konnten, die genau richtig lagen und den besten Schutz vor Nesträubern versprachen.

Die moderne Technik und eine effektive Landwirtschaft verlangten jedoch große freie und vor allem zusammenhängende Flächen, um die erwünschten Erträge zu liefern. Und somit verschwanden die Hecken und Gebüsche in nur wenigen Jahrzehnten. Die Tiere, deren Existenz dagegen von einer bewachsenen Umgebung und von Schutz bietenden Unterschlüpfen abhängig war, wurden in Grünflächen zurückgedrängt, die wie Inseln von den Maschinen ausgespart blieben. Gleichzeitig wurden die Gärten der Siedlungen aber auch zu grünen Oasen, die Wildtieren Ersatzlebensräume boten.

Unter den heimischen Wildvögeln sind die Höhlenbrüter von menschlichen Aktivitäten am meisten beeinflusst worden. Das Aufgeben von alten Obstgärten, das systematische Ausmerzen von nicht mehr ertragreichen Bäumen und der Abriss oder die Renovierung alter Gebäude haben jene Hohlräume rar werden lassen, die für das Brutgeschäft geeignet sind – es sei denn, sie werden rücksichtsvoll gleich von vornherein mit eingeplant oder entstehen zufällig.

Eine einfache Möglichkeit, Vögeln Nistmöglichkeiten zu bieten, ist das Aufstellen von geeigneten Nistkästen, die zerstörte natürliche Brutplätze ersetzen. Das Anbringen von Nistkästen ist somit ohne Zweifel ein aktiver Beitrag zum Naturschutz, denn diese kleine Geste erleichtert den Vögeln das Überleben. Diese Möglichkeit besteht praktisch für alle Vogelarten, zumindest aber für jene, denen die Nähe des Menschen nicht allzu viel ausmacht. Durch die Formgebung der Nistmöglichkeiten lassen sich auch ganz gezielt Vogelarten mit bestimmten Ansprüchen an Schutz vor Nesträubern und Störungen anlocken. Uns selbst verschaffen sie das Erlebnis und die Freude, die Tiere bei ihrer Fortpflanzung beobachten zu können.

Grundlagen



Baumaterial und Werkzeug

Das Holz

Zum Bau von Nistkästen lässt sich nur Holz verwenden, das widerstandsfähig gegen Feuchtigkeitseinflüsse ist und nicht reißt. Fichte oder Pappel eignen sich sehr gut dafür. Pressholz aus Spänen oder Fasern oder auch Sperrholz kommen eher nicht in Frage, selbst für den Bootsbau hergestelltes Sperrholz ist bei weitem nicht so langlebig wie gut gepflegtes Naturholz. Schalholz aus Fichte ist für unseren Zweck bereits von ausreichender Qualität. Es ist einfach und preiswert im Baumarkt oder im Holzhandel zu beschaffen. Die geeignete Stärke von 18 mm ist im Handel leicht zu bekommen. Die allermeisten der hier vorgestellten Baupläne beziehen sich daher auf Holz in dieser Stärke. Keinesfalls sollte man Holz mit einer Dicke von weniger als 10 mm verwenden. Ein Nistkasten muss gut wärmeisoliert sein, um eine erfolgreiche Fortpflanzung zu ermöglichen. Sperrholz eignet sich nur für Nistkästen, die z.B. in eine Mauer eingelassen werden sollen, oder für besonders große Ausführungen, deren Wandungen dann aus mehreren Lagen bestehen müssen. Sowie dieser Nistkasten der Witterung ausgesetzt ist, sollte man ihn aus Bootssperrholz fertigen.



Gut zu wissen

Für einen Nistkasten eignen sich vor allem Bretter mit einer Stärke von 18 mm, die standardmäßig im Handel zu finden sind.

Andere Materialien

Für einige Konstruktionen lassen sich auch andere Werkstoffe als Holz verwenden, z. B. Ton, Gips, Beton, Holzbeton, Stahlblech, Korbgeflecht. Wo in diesem Buch erforderlich, werden im Text entsprechende Verarbeitungshinweise zu den Bauzeichnungen gegeben.

Bearbeitungshinweise

- Die verarbeiteten Bretter sollten nicht glatt gehobelt sein, denn die Vögel finden auf einer rauen Oberfläche viel besseren Halt. Bei tiefen Nistkästen sollten die Innenseiten am besten noch mit einer Säge quer gerieft werden, um den Vögeln das Klettern zu erleichtern.
- Es ist sinnvoll, den Boden mit mehreren kleinen Löchern zu versehen, so dass in den Nistkasten gelangtes Wasser stets ablaufen kann und er trocken bleibt.

Fehlerhinweise

- ❗ Im Normalfall bringt man vor dem Einflugloch keine Sitzstange an. Die meisten Vögel benötigen sie nicht, aber sie böte verschiedenen Nesträubern eine gute Kletterhilfe; Ausnahmen gibt es jedoch in bestimmten Fällen, wie bei Rauchschwalbe, Turmfalke, Schleiereule.
- ❗ Das Einflugloch darf nicht zu tief angelegt sein, sondern sollte sich eher knapp unter dem Dach befinden. Auf diese Weise wird das Nest besser vor Temperaturschwankungen und schräg einfallendem Regen geschützt und es liegt dann so weit vom Zugang entfernt, dass es z.B. von einer Katzenpfote nicht ohne weiteres erreicht werden kann.

DER ZUSAMMENBAU

Normale Nägel und Schrauben rosten sehr schnell. Man verwendet daher besser galvanisierte Nägel oder Messingschrauben. Lücken zwischen den einzelnen Bauteilen sind zu vermeiden. Alle Zuschnitte müssen daher sorgfältig ausgeführt werden.

DIE ABDECKUNG

Das Dach des Nistkastens muss mit einem Material abgedeckt sein, das Feuchtigkeit von Eiern und Küken fernhält und ein Verrotten des Holzes verhindert. Hierzu bieten sich wasserundurchlässige Werkstoffe wie Zinkblech, Schieferplatten, Teerpappe, Plastik usw. an.

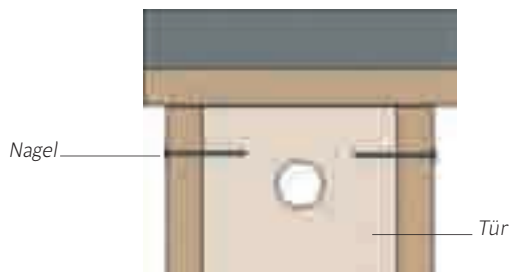
SCHARNIERE

Ein Nistkasten muss jedes Jahr aufs Neue sauber gemacht werden. Folglich muss man Zugriff zu seinem Innenraum haben. Am praktischsten ist dazu ein aufklappbares Dach, das mit einem haltbaren Scharnier aus einem Stück dickem Leder oder flexibler Plastik am Korpus befestigt ist. Andere Schwenkmechanismen, z.B. mit zwei Nägeln als Teilachsen, sind ebenfalls denkbar.

Ein Scharnier ermöglicht das Öffnen des Daches



Aufklappbare Vorderseite mit zwei Nägeln als Teilachsen



DER VERSCHLUSS

Die »Tür« zum Nistkasten kann auf verschiedene Weisen verschlossen gehalten werden. Man kann hierzu Haken und Öse verwenden, jedoch reichen meistens schon zwei Nägel und ein Stück Draht dafür aus. Handelt es sich um einen Klappmechanismus, kann man auch einfach zwei Ösen einschrauben – eine in die Klappe, die andere angrenzend in den Korpus – und die Tür mit einem eingesteckten Nagel mit großem Kopf verriegeln.



☞ Ösenverschluss mit Nagel als Riegel

☞ Verschluss aus zwei Nägeln



☞ Hakenverschluss



HOLZSCHUTZ

Wenn der Nistkasten viele Jahre halten soll, muss er gepflegt werden. Hierzu reicht bereits eine Imprägnierung aus Leinöl aus, dadurch wird das Holz wasserabweisend. Sie wird vor dem ersten Aufstellen aufgetragen und jedes Jahr erneuert, wodurch der Nistkasten in einem perfekten Zustand bleibt.

Auf chemische Imprägniermittel oder Farben sollte man hingegen verzichten, denn sie bergen das Risiko, mit ihren Ausgasungen die Gesundheit der Vögel und ihrer Brut zu beeinträchtigen. Außerdem machen sie die raue Holzoberfläche zu glatt.

Clever:

Bei Nistkästen, die auf einer Unterlage stehen, lässt ein angehobener Boden Regenwasser zwischen den überstehenden Seitenwänden frei ablaufen und die Grundfläche bleibt trocken.

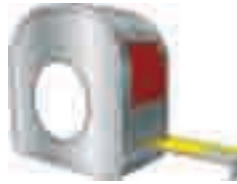




WERKZEUG

Für den Bau der meisten Nistkästen benötigt man nur sehr wenig und allgemein gebräuchliches Werkzeug:

- ✔ Maßband, Bleistift und Winkel zum Anzeichnen der Schnitte für die Bauteile. Etwas Sorgfalt zahlt sich aus, damit die Einzelteile des Nistkastens auch genau passen.



- ✔ Mit dem einstellbaren Winkelmaß werden winklige Schnitte angezeichnet und die Schrägen für das geneigte Dach festgelegt.



- ✔ Stichsäge und Fuchsschwanz dienen für Aus- und Zuschnitte. Der versierte Tischler kann auch mit der Kreissäge zuschneiden.



- ✔ Mit einer Lochsäge oder einem Flachbohrer lassen sich perfekt kreisrunde Einfluglöcher machen. So viel Spezialgerät ist allerdings nicht zwingend notwendig, ein Bohrloch, mit der Raspel zum Einflugloch erweitert, erfüllt den gleichen Zweck.

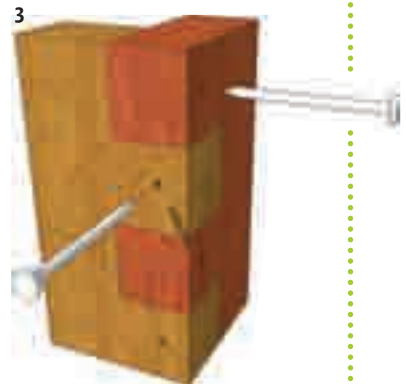


- ✓ Hammer, Kneifzange und Schraubendreher vervollständigen das Werkzeugsortiment des Nistkastenbauers.



Beispiele für den Zusammenbau

1. Meist reicht es aus, die Holzteile stumpf aneinander zu nageln oder zu schrauben.
2. Einsenkungen erfordern entweder größeren maschinellen Aufwand oder zwei Lagen Holz, erhöhen aber die Stabilität.
3. Verschränkte Verbindungen sind sehr stabil, erfordern aber wegen der notwendigen Genauigkeit bei Anzeichnen und Zuschnitt auch den meisten Aufwand.



Die Größe von Nistkästen



Wie gut ein Nistkastens ist, zeigt sich daran, wie sehr er von den Vögeln angenommen wird. Seine Abmessungen orientieren sich an der ungefähren Größe der natürlichen Bruthöhlen jener Vögel, für die er gedacht ist, bzw. an der Form des Nests, das darin angelegt werden soll. Höhe, Breite und Tiefe werden hier als Richtwerte angegeben. Sie sind als Mindestmaße zu verstehen und können durchaus etwas abgeändert werden. Wesentlich ist immer der Durchmesser des Einflugloches. Auch wenn z. B. Meisen bereitwillig in Briefkästen, Abdeckgehäusen und anderen Hohlräumen nisten, wird auch ihnen wohl ein passender Nistkasten besser zusagen, vor allem wenn er ein natürlicheres Umfeld mit Schutz vor Regen, größeren Temperaturschwankungen und Fressfeinden bietet.

Alle Angaben in mm.

VOGELART	INNERE BREITE	INNERE HÖHE	INNERE TIEFE	EINFLUGLOCH
Hohltaube	380	350	200	85
Steinkauz	200	350	200	70
Waldkauz	250	600	250	120
Wendehals	100	250	100	32-35
Wiedehopf	150	280	150	67-70
Buntspecht	150	280	150	45-50
Gartenrotschwanz	100	250	100	32 x 46
Nonnenmeise, Tannenmeise, Haubenmeise, Blaumeise, Kohlmeise	100	200	100	27-28
Kleiber	100	250	100	30-32
Baumläufer	100	250	100	40-45
Grimpereau	100	180	100	24 x 60
Dohle	150	400	150	70-80
Sperling	100	220	100	32-35
Halboffene Nistkästen				
Turmfalke	400	350	400	400 x 130
Bachstelze, Rotkehlchen, Grauschnäpper, Hausrotschwanz	120	200	150	150 x 70
Dohle	400	350	400	400 x 130

Anbringen von Nistkästen

Nistkästen bringt man am besten im Herbst an, so dass die Vögel sie bereits im Winter als Unterschlupf benutzen können. Aber auch im März oder April ist es dafür noch nicht zu spät.

G RUNDREGELN

- Das Einflugloch sollte soweit wie möglich von der vorherrschenden Windrichtung abgewandt sein. In den meisten Fällen wird es daher nach Süden oder Südosten weisen.
- Eine dauerhafte Befestigung ist nicht immer notwendig. Man kann einen Nistkasten auch durchaus an einem Ast aufhängen, wo er dann im Wind schaukelt, was auch bei natürlichen Nestern passiert. Wichtig ist in jedem Fall, dass der Kasten absturzsicher angebracht ist.
- Der Nistkasten muss so angebracht werden, dass Nesträuber, wie Katzen oder Marder, ihn nicht ohne weiteres erreichen können, also nicht direkt neben einem Ast oder Vorsprung, von wo aus dem Räuber ein einfacher Zugriff möglich wäre.

✔ Befestigung mit Querleiste



✔ Befestigung mit Ösen (an einer Mauer)



Z EITGERECHTES ANBRINGEN

Je nach ihrer Art treffen die Vögel nach und nach an ihren Nistplätzen ein. Manche beginnen mit ihrem Brutgeschäft schon im Februar, andere im März oder April und die letzten folgen erst im Juni. Durch die Wahl des Zeitpunktes zum Aufhängen der Nistkästen kann man etwas Einfluss darauf nehmen, welche Mieter sich darin einnisten, und verhindern, dass Frühbrüter später eintreffenden Arten die Nistmöglichkeiten wegnehmen. Nistkästen für den Gartenrotschwanz werden zum Beispiel gerne von Sperlingen oder Meisen belegt, wenn sie zu früh zur Verfügung stehen. Hängt man sie hingegen erst Anfang Mai auf, wenn Sperling und Meise bereits ihre Jungen aufziehen, bestehen gute Chancen, dass sie noch unbelegt sind, wenn der Gartenrotschwanz sie benötigt.

✔ Befestigung mit einer Längsschiene (an einer Wand oder einem Pfahl)

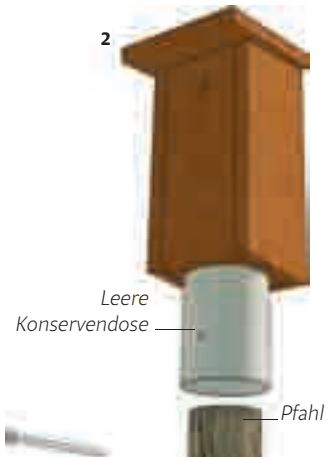
EINEN NISTKASTEN AN EINEM BAUM ANBRINGEN

Wenn man einen Nistkasten an einem Baum anbringen will (Buchen sollte man vermeiden, da ihre Rinde zu feucht ist), sollte man ihn keinesfalls einfach annageln, sondern ihn besser mit Draht anbinden. Hierzu sollte ein Stück Leiste (**1** und **2**) oder stabiler Plastikschlauch (**3**) zwischen Draht und Rinde geklemmt werden, so dass der Draht nicht in die Rinde des Baumes einschneidet und ihn dadurch verletzt. Der Nistkasten ist am Stamm besser aufgehoben als an einem Ast.



EINEN NISTKASTEN AN EINEM PFAHL ANBRINGEN

An einen Pfahl kann man den Nistkasten einfach annageln, anschrauben oder anhängen; es spielt keine Rolle, für welche Befestigung man sich entscheidet (**1**). Man kann aber auch einfach eine Steckverbindung aus einer leeren Konservendose basteln, deren Durchmesser gerade ein wenig größer als der des Pfahles ist und die am Boden des Nistkastens angeschraubt wird (**2**). Dann bohrt man einfach noch ein Loch durch die Dose in den Pfahl, steckt einen Nagel hinein und schon ist der Aufsatz gegen Verdrehen gesichert.



EINFACHES ANBRINGEN AN EINEM AST ODER ODER EINER MAUER

Eine Stange mit einem Haken erübrigt die Benutzung einer Leiter. Diese Konstruktion nach einer Idee von Otto Henze lässt sich ganz einfach mobil oder zur vorübergehend festen Montage einsetzen.



WIE VIELE NISTKÄSTEN SOLLTE MAN AUFSTELLEN?

Es ist praktisch unmöglich, eine allgemein gültige, feste Anzahl von Nistmöglichkeiten pro Hektar festzulegen. Dieser Wert hängt von der Lebensweise der einzelnen Vogelarten ab, der Umgebungsstruktur und dem darin vorhandenen Nahrungsangebot.

Schwalben, Mauersegler und Sperlinge sind eher gesellig und ihre Nistkästen können recht dicht beieinander liegen. Meisen sind hingegen sehr territorial, so dass ihre Nistmöglichkeiten deutlich voneinander entfernt liegen sollten, nicht mehr als fünf oder sechs pro Hektar.

Trotzdem kann man natürlich erheblich mehr Nistkästen zur Verfügung stellen, so dass eine größere Auswahl besteht oder auch andere Vögel Nistmöglichkeiten finden.

Das Anbieten von vielen Nistkästen derselben Bauart kann eine bestimmte Vogelart begünstigen. Hierdurch bringt man allerdings auch das natürliche Gleichgewicht durcheinander.

Nistkästen kaufen?

Kommerziell, z. B. in Gartencentern, aber auch in Spezialgeschäften vertriebene Nistkästen sind häufig ein Grund zur Enttäuschung. In den meisten Fällen sind sie nicht auf eine bestimmte Vogelart ausgerichtet und werden daher bisweilen von allen Vögeln ignoriert. Will man sich trotzdem darauf einlassen, sind beim Kauf folgende Gesichtspunkte zu beachten:

Der Durchmesser des Einflugloches sollte etwa 30 mm betragen. Oftmals ist das Loch einfach zu groß.

Die Lage des Einflugloches sollte sich mindestens 15 cm über dem Boden des Nistkastens und im oberen Drittel des Korpus befinden. Nur so hat der Vogel genügend Platz zum Bau

seines Nests und die Küken können später nicht herausfallen.

! Eine Sitzstange sollte nicht angebracht sein! Sie ist nicht nur unnützlich, sondern gefährdet auch den nistenden Vogel.

! Die Materialstärke darf keinesfalls weniger als 10 mm betragen.

! Es muss die Möglichkeit bestehen, den Nistkasten einmal jährlich einfach sauber zu machen.

! Meisen nehmen zwar auch farblich verzierte Nistkästen an, jedoch sind die Chancen, auch andere Vögel anzulocken, bei einem natürlichen Aussehen weitaus größer.

Wo bringt man Nistkästen am besten an?

DER AUFSTELLUNGORT

Der Aufstellungsort eines Nistkastens ist von Bedeutung dafür, ob er von einer bestimmten Vogelart angenommen wird oder nicht. Diese Entscheidung hängt von deren Lebensgewohnheiten ab. Unspezifische Nistkästen der Typen Briefkasten, Überbau, Block usw. eignen sich perfekt für den klassischen Garten. Ein spezifischer Nistkasten sollte hingegen genau dort aufgestellt werden, wo die Vogelart, die ihn nutzen soll, auch die von ihr bevorzugten Bedingungen vorfindet.

In jedem Fall ist entscheidend, dass die unmittelbare Umgebung des Kastens den Vögeln und ihrem Nachwuchs alle Grundbedingungen zu ihrem Überleben bietet.

Durch Beobachten der Vögel kann man häufig herausfinden, welche Art Nistkasten gefordert und wo dieser am besten aufzustellen ist. Rauchschwalben bietet man zum Beispiel vorzugsweise Nistmöglichkeiten an den offen liegenden Balken einer Scheune an, wenn man beobachten konnte, dass in diesem Bereich ein häufiges Kommen und Gehen herrscht, das offenbar der Suche nach geeigneten Stellen zum Nestbau dient. Ein Nistkasten für Schleiereulen wird andererseits vor allem im Dachstuhl eines Gebäudes seinen Zweck erfüllen.

WIE HOCH?

Die Höhe eines Nistkastens über dem Boden ist wiederum von der Vogelart abhängig, die ihn nutzen soll.

VOGELART

HÖHE ÜBER DEM BODEN

Zaunkönig	0 bis 4 m
Rotkehlchen	0 bis 5 m
Singdrossel	1 bis 2 m
Bachstelze, Wiedehopf	1 bis 3 m
Waldbaumläufer	1 bis 4 m
Steinkauz	1 bis 5 m
Kohlmeise	1 bis 6 m
Amsel	1 bis 10 m
Sperlingskauz	1 bis 15 m
Schnäpper, Blaumeise	2 bis 4 m
Gartenbaumläufer	2 bis 5 m
Grünspecht, Hausrotschwanz	2 bis 6 m
Kleiber	2,50 bis 6 m
Wendehals	3 bis 5 m
Kleinspecht	3 bis 6 m
Buntspecht	4 bis 8 m
Raufußkauz	4 bis 20 m



NISTPLÄTZE UND BRUTZEITEN

Die nachfolgende Tabelle macht Angaben für jede Vogelart, welche die in diesem Buch vorgestellten Nistkästen annimmt: zu ihrem bevorzugten natürlichen Umfeld, zur erforderlichen Höhe der Nistmöglichkeit über dem Boden und zum Beginn der Fortpflanzungszeit.

VOGELART	UMGEBUNG	NISTPLATZ	BEGINN DER FORTPFLANZUNGSZEIT
Amsel	Gehölze, Städte und Dörfer	in Bäumen, Gebäuden, Spalten, manchmal auch am Boden in dichten Kletterpflanzen in Höhen zwischen 0 und 10 m	März bis Ende April
Amsel, Wasseramsel	an Wasserläufen	erhöhte Stellen direkt an Flüssen und Bächen, auf Brückenunterbauten	Ende März bis Anfang Juni
Baumläufer, Garten-	Wälder, Parks, usw.	dto., zwischen 2 und 5 m Höhe	Ende März
Baumläufer, Wald-	Wälder, Parks, usw.	in Hohlräumen unter der Rinde, Spalten in Baumstämmen, in Efeu, zwischen 1 und 4 m	April
Blässhuhn	Seen, Teiche mit Röhricht	in Steilufeln, Rietbeständen, Gebüsch	April bis Juni
Brandgans	Küsten, Flüsse, Dünen	in Höhlungen in Böschungen, Dünen, Kaninchenbauten, hohlen Bäumen	Mitte Mai bis Juni
Dohle	offene Bereiche mit Baumbeständen	in Höhlungen von Bäumen, Felsen, Felswänden und Gebäuden; Höhe sehr variabel	Ende April
Eisvogel	in Gewässernähe	Ufer von Wasserläufen, Teichen, Sandbänken, Böschungen nahe am Wasser	Ende April
Eule, Schleier-	offene Landschaften mit Baumbeständen	in Baumstämmen, Gebäuden, Felswänden	meistens im April
Eule, Waldohr-	Wälder, Gebüsch	in Bäumen, übernimmt gerne alte Nester von Krähenvögeln, Greifen und Eichhörnchen	Ende Februar
Eule, Zwergohr-	Parks, Wälder, Obstgärten	in Baumstämmen, Mauern usw.	Ende April
Falke, Baum-	bewaldete, offene Bereiche	in Bäumen, verwendet gern alte Nester von Krähenvögeln, Greifen und Eichhörnchen, zwischen 15 und 20 m	Ende Mai bis Juni
Falke, Turm-	offene Bereiche von Baumbeständen	in Bäumen, Steilhängen, Felswänden, Gebäuden, zwischen 8 und 12 m	März
Falke, Wander-	Berge, Felsküsten, manchmal in Städten	Felswände, Steinbrüche, auch Gebäude	Ende März, Anfang April

VOGELART	UMGEBUNG	NISTPLATZ	BEGINN DER FORTPFLANZUNGSZEIT
Fischadler	Küstenbereiche oder in der Nähe von Süßgewässern	in großen Bäumen, auf Strommasten, an Felswänden	April bis Anfang Mai
Haubentaucher	Teiche	Schwimmnest in Ufernähe, in Röhrichtern, Gebüsch usw.	Ende April bis Juni
Höckerschwan	Seen, Teiche, Marschen, Wassergräben	auf Inseln oder im Flachwasser von Röhrichtern	Mitte April bis Mai
Kauz, Raufuß-	überwiegend bergige Nadelwälder	in Baumstämmen, in Spechthöhlen in Höhen von 4 bis 20 m	Mitte April bis Juni
Kauz, Sperlings-	bergige Nadelwälder	in Baumstämmen in Höhen von 1 bis 15 m	März bis Ende April
Kauz, Stein-	Obstgärten, Parks, Steinbrüche	in Baumstämmen etwa 2,50 m über dem Boden, in Gebäuden, Felswänden usw.	Mitte April
Kauz, Wald-	Wald, Parks	in Baumstämmen, Höhe sehr variabel	Ende März
Kleiber	Laub- und Mischwälder, Parks	in Baumstämmen oder Mauern zwischen 2,50 und 6 m	Ende April bis Anfang Mai
Mauersegler	Städte und Dörfer	an Gebäuden	Ende Mai
Mäusebussard	bewaldete Tiefebene	im Allgemeinen in Bäumen, aber auch in Felswänden, in 8 bis 20 m	März bis April
Meise, Blau-	Gehölze, Parks, Gärten	in Hohlräumen von Bäumen und mit Hecken verkleideten Mauern; Höhe 2 bis 4 m	Mitte April bis Anfang Mai
Meise, Hauben-	Nadel- und Mischwälder	Höhlungen in verrottenden Bäumen	April bis Mai
Meise, Nonnen-	Laubwälder, Obstgärten, Parks, Gärten, Hecken	in Baumhöhlen	Mitte April bis Anfang Mai
Meise, Schwanz-	Obstgärten, Parks	in Baumstämmen, Mauern, Felsen, nicht unter 6 m Höhe	Ende März bis Anfang Mai
Meise, Tannen-	Nadelwälder	in Baumstämmen oder Mauern	Ende April bis Mai
Meise, Weiden-	Gehölze, Parks, Gärten	Hohlräume in verrottendem Holz von Hecken, toten Bäumen (Birke, Ulme, Pappel, usw.)	Mitte April bis Anfang Juni
Milan, Rot-	offene Landstriche mit Gehölzen und Gebüsch	in Bäumen, in Höhen von 6 bis 30 m	Anfang März bis April
Milan, Schwarz-	offene Landstriche mit Gehölzen und Gebüsch	meistens in Bäumen, in Höhen von 4,50 bis 30 m	Mitte April bis Mitte Mai

VOGELART	UMGEBUNG	NISTPLATZ	BEGINN DER FORTPFLANZUNGSZEIT
Rotkehlchen	Gehölze, Obstgärten, Hecken, Gärten	in Baumstümpfen, -stämmen, zwischen Wurzeln, in sehr geringer Höhe, aber auch bis 4 m	Ende März bis Anfang Juni
Rotschwanz, Garten-	Wälder, Parks, Heiden, Gärten	in Baumstämmen, Gebäuden	Anfang Mai bis Mitte Juni
Rotschwanz, Haus-	Städte und Dörfer, Gärten, Felswände	in Mauerlöchern, Felswänden, hohlen Bäumen, zwischen 2 und 6 m Höhe	April
Schellente	mit Gebüsch bestandene Fluss- und Seeufer	in Baumstämmen, manchmal Kaninchenbauten, oft zwischen 3 und 5 m	Anfang April bis Mitte Juni
Schnäpper, Grau-	Wälder, Parks, Gärten	an Baumstämmen, in Mauern, in 2 bis 4 m Höhe	Mai bis Mitte Juni
Schnäpper, Trauer-	Wälder, Parks, Gärten	in Baumhöhlen und Mauerlücken	Anfang Mai
Schwalbe, Mehl-	Städte und Dörfer	an (manchmal auch in) Gebäuden, unter Überdächern, auf offenen Veranden usw.	Ende Mai bis Ende Juni
Schwalbe, Rauch-	Städte und Dörfer	in Gebäuden unter der Decke, unter Brücken usw.	Mitte Mai bis Ende Juni
Schwalbe, Ufer-	stets in der Nähe von Wasser, in offenen Bereichen, Steinbrüchen	in Felswänden, Steilwänden von Steinbrüchen; Höhe je nach Gegebenheiten	Mitte Mai bis Juni
Seeschwalbe, Fluss-	Küsten, Flüsse, Dünen	auf dem Boden	Ende Mai bis Anfang Juni
Seeschwalbe, Trauer-	Teiche, Sümpfe, Seen	Schwimmnest	Mitte Mai bis Anfang Juni
Seeschwalbe, Weißbart-	Seen, Teiche	Schwimmnest	Ende Mai bis Anfang Juni
Seeschwalbe, Zwerg-	Flüsse, Flussmündungen	Strände, Inseln, auf dem Boden	Mitte Mai bis Anfang Juni
Singdrossel	Wälder, Parks, Gärten	in Sträuchern, meistens bis in eine Höhe von 1 bis 2 m	März bis Ende Mai
Specht, Bunt-	Wälder, Parks	in selbst ausgeschlagenen Baumhöhlen in Höhe von 4 bis 8 m	Mitte bis April
Specht, Grün-	Wälder, Obstgärten	in selbst ausgeschlagenen Baumhöhlen in 2 bis 6 m Höhe	Ende April bis Mitte Mai
Specht, Klein-	lichte Wälder, Obstgärten, Gärten	in selbst ausgeschlagenen Baumhöhlen in 3 bis 6 m Höhe	Anfang Mai

VOGELART	UMGEBUNG	NISTPLATZ	BEGINN DER FORTPFLANZUNGSZEIT
Sperber	bewaldete Bereiche	in Bäumen in unterschiedlicher Höhe zwischen 5 und 10 m	April bis Mai
Sperling, Feld-	Parks, Gärten, Gebüsche	in Baumstämmen, Felswänden, Mauern, in Kletterpflanzen	April
Stelze, Bach-	in landwirtschaftlichen Nutzflächen, Städten und Dörfern, usw.	in Hohlräumen nahe des Bodens, Mauern, Felswänden, Bäumen, Gärten usw., oft zwischen 1 und 3 m, aber sehr variabel	Ende April bis Juni Ende April
Stelze, Gebirgs-	an Wasserläufen	in Hohlräumen am Ufer, zwischen Wurzeln an Bachufern	meistens im März
Stockente	In der Nähe von Feuchtgebieten	am Boden in der Vegetation, auf Inseln	März
Taube, Hohl-	Wälder, Parks	in Baumhöhlen, Felswänden, bis in über 10 m Höhe	April bis Mitte Juni
Taubenartige, alle	Waldartige Strukturen	in Bäumen, nahe am Stamm, meistens in 15 bis 25 m Höhe	Ende April bis Juli
Teichhuhn	Seen, Teiche, Marschen	in der Ufervegetation von Flüssen usw.	Mitte April
Weißstorch	grasige oder sumpfige Ebenen	auf Gebäuden, Bäumen und Pfählen, Höhe variabel und standortabhängig	Ende Mai
Wendehals	Gehölze, Obstgärten	in Baumstämmen oder Gebäuden zwischen 3 und 5 m Höhe	Ende April bis Mitte Mai
Wiedehopf	offene Bereiche mit Baumbeständen	in Baumstämmen, Gebäuden, bis in eine Höhe vom maximal 3 m	Ende April
Zaunkönig	Wälder, Gärten	Hohlräume bis in Höhen von 0 bis 3,50 m	



Schutz von Nistkästen gegen Nesträuber

BLECHMANSCHETTE

Eine um das Einflugloch angebrachte Blechmanschette verhindert zum Beispiel das Eindringen von Gartenschläfern, die sich gerne in Nistkästen ein Heim bereiten. Auch wenn es sich um possierliche kleine Nager handelt, die sich hauptsächlich von Früchten ernähren, so erbeuten sie doch auch Eier, Küken und selbst erwachsene Vögel, wenn sie derer habhaft werden können. Der Bereich um das Loch wird durch das Blech zu glatt für den Gartenschläfer und hält ihn somit fern.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, eine geeignet große Schraubenmutter einzulassen, deren Innendurchmesser dann als Einflugloch dient.

Buntspechte, die ja ihren Nistplatz bearbeiten, beschädigen Nistkästen bisweilen, indem sie deren Öffnung erweitern. Auch hier hält eine Blechmanschette sie davon wirkungsvoll ab. Gelegentlich machen sich Spechte direkt am Korpus des Nistkastens zu schaffen, jedoch zum Glück eher selten. In solchem Fall bleibt nichts anderes übrig, als den Kasten im nächsten Jahr zu ersetzen.



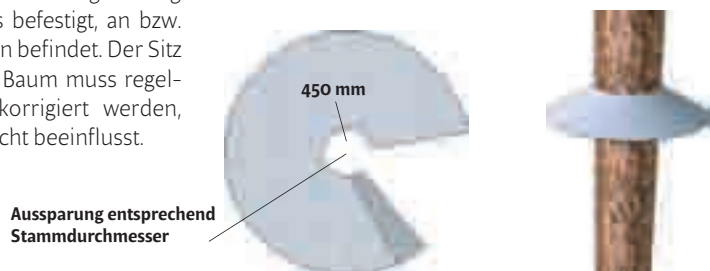
L-ROHR-ABWEISER

Ein direkt vor dem Einflugloch befestigtes L-Stück PVC-Rohr mit einem Durchmesser von 100 mm behindert das Einfliegen der Vögel in ihren Nistkasten nicht, hält aber Nesträuber fern. Auf der unteren Innenseite des Rohres sollte man noch einen Streifen alte Auslegware festkleben, so dass die Vögel besseren Halt finden.



DER ABWEISKRAGEN

Hierbei handelt es sich um ein glattes Zink- oder anderes Metallblech, in etwa 2 m Höhe kegelförmig am Stamm des Baumes oder des Pfahles befestigt, an bzw. auf dem sich der Nistkasten befindet. Der Sitz dieses Kragens an einem Baum muss regelmäßig kontrolliert und korrigiert werden, damit er dessen Wuchs nicht beeinflusst.





Claude Lorpin

Nistkästen

80 Modelle zum Selberbauen

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Gebundenes Buch, Pappband, 96 Seiten, 17,0 x 23,0 cm
ISBN: 978-3-8094-2760-5

Bassermann

Erscheinungstermin: Februar 2011

Eine Villa für den Fink: Nistkastenbau leicht gemacht

Dieses praktische Handbuch bietet 80 detaillierte Bauanleitungen für Nistkästen, die für 36 verschiedene Gartenvögel geeignet sind. Die Herstellung jedes Modells wird mit klaren Konstruktionszeichnungen und Maßangaben gezeigt, ergänzt durch kurze Informationen über den Vogel, für den es gedacht ist. Wenn Sie Nistkästen in Ihrem Garten aufstellen, werden Sie reich belohnt. Mit dem Gesang der Vögel und der Möglichkeit, sie bei der Aufzucht der Jungen zu beobachten. Und dazu vernichten sie noch lästige Insekten.